

Unglaubliches Indien

„Vanakkam“, ich heiße Anna, bin 20 Jahre alt und Sonderpädagogikstudentin an der Leibniz Universität Hannover. Ich möchte Lehrerin für Menschen mit Behinderungen werden. Im Frühjahr 2016 beschloss ich meine Sommersemesterferien in Indien zu verbringen. Ich hatte Vieles über das Land und seine Kultur gehört und wartete auf eine Möglichkeit es zu bereisen. Im internationalen Hochschulbüro hat mir Herr Bala Ramani einen persönlichen Kontakt zu einer Einrichtung namens SRRCT (Sri Rajeswari Radhakrishnan Charitable Trust) in Chennai, Nanganallur (Tamil Nadu) vermittelt. Eine Einrichtung, die bedürftigen Menschen Unterkunft, Essen, medizinische Versorgung und Bildung ermöglicht. Ein Zweig der SRRCT ist die „Nilacharal Ashram“ – hier sind der Zeit 13 sehbehinderte Mädchen aus ärmlichen Verhältnissen untergebracht. Zwei Monate habe ich mit ihnen gelebt. Sir Radhakrishnan, pensionierter Bankmanager, ist der Gründer und Manager der Einrichtung. Nach dem Tod seiner Frau spendete er die Hornhaut ihrer Augen. Er kümmert sich um die Mädchen und sorgt für ihren Lebensunterhalt. Im Gegenzug wird von ihnen „Charakter, Disziplin und Bildungsbereitschaft“ erwartet. Die Einrichtung wird mithilfe Sir Radhakrishnans eigener Rente und vieler Spenden finanziert.

Mitte August habe ich die „neue Welt“ betreten dürfen. Gerade am Anfang machte mir das heiße und feuchte Klima zu schaffen. Ich wurde herzlich von Frau Gayathri Sundar und Sir Radhakrishnan empfangen. Am nächsten Morgen lernte ich die Mädchen kennen. Sie waren alle in meinem Alter und besuchten verschiedene Universitäten in der Umgebung. Ich durfte sie in ihrem Alltag begleiten. In praktischen Übungen im Rahmen des Lehramtsstudiums haben sie an Schulen unterrichtet. Helfer der Einrichtung unterstützen sie beim Erarbeiten des Unterrichtsmaterials und Erstellen der Unterrichtskonzepte. Dass sie Lehramt studieren bedeutet aber nicht zwingend, dass sie Lehrerinnen werden. Im November schreiben alle eine Regierungsprüfung – wenn diese bestanden ist, besteht die Chance auf einen Regierungsjob, der Sicherheit und ein festes Gehalt bedeutet.

Sir Radhakrishnan hat für mich viele Schulbesuche organisiert: Ich habe das „Love Care Centre“ in Pallikaranai besucht, eine Schule und Herberge für Menschen mit geistiger Behinderung. Außerdem besuchte ich die „Arvind Foundation“ (ebenfalls für Menschen mit geistiger Behinderung) und einer regulären Mittel – und Oberschule in T.Nagar, an denen ich erste Konzepte der Inklusion erleben durfte. Ich durfte mit den Schüler_innen interagieren, habe am morgendlichen Gebet teilgenommen und viele Erfahrungen gesammelt. Egal wo ich mich aufhielt, ich wurde stets mit großer Gastfreundschaft und Offenheit aufgenommen.

Die indische Kultur als „Familienmitglied“ der „Nilacharal Ashram“ so intensiv mitzuerleben war ein Privileg für mich. Ich durfte hinduistische Tempelzeremonien beiwohnen, habe regelmäßig mit der rechten Hand im Schneidersitz gegessen, meine Klamotten per Hand gewaschen, und einige Wörter Tamil gelernt. Ich habe mit allen kommuniziert; wenn Englisch nicht möglich war, mit Händen und Füßen. Ich habe verschiedenste indische Gerichte kennengelernt. Ich habe alles Neue förmlich aufgesogen. Die Bereitschaft, sich anzupassen ist die Voraussetzung für das Bereisen fremder Länder: ein Tourist sein ist leicht - in eine fremde Welt hingegen einzutauchen und die Lebensweise und Philosophien der Menschen zu verstehen kostet Interesse und Überwindung.

Der Aufenthalt in Indien hat mich geprägt: Das erste Mal habe ich mit Sehbehinderten gelebt und gearbeitet und dabei mehr und mehr Interesse gewonnen. Nächstes Jahr im Masterstudium wähle ich einen Spezialisierungsbereich. Bei der Auswahl werden mich meine

Erfahrungen und Eindrücke sicherlich beeinflussen und meine Zukunft steuern. Ich freue mich meine Erfahrungen und Eindrücke in diesem Bericht teilen zu dürfen und kann andere nur ermutigen, einen ähnlichen Schritt zu wagen.

Ich bedanke mich bei allen, die sich um mich gekümmert und meinen Aufenthalt bereichert haben. Besonders bedanke ich mich bei:

- Sir Radhakrishnan für alle Arrangements und das mir entgegengebrachte Vertrauen
- Gayathri, meiner Bezugsperson
- Bei allen Mädchen der Einrichtung, die mir zu guten Freundinnen geworden sind und
- meiner „indischen Mutter“, Padma Madam, einer Dame, die mir sehr ans Herz gewachsen ist.